

**Mike Fischer, 10** Also, Schuhe ziehe ich nur von Nike oder Reebok an. Pullis und Hosen möchte ich nur von Diesel oder Nike. Modisch muss man nicht unbedingt sein. Ich nehme einfach diese Marken, weil ich genau weiss, dass die Marken gute Qualität haben und die Bildmotive besonders cool, grafisch interessant und sportlich sind.

Ich spiele trotzdem gerne mit Kindern, die anders gekleidet sind.

**Stephanie Meier, 12** Jemand aus unserer Klasse trägt Markenjeans, nämlich Levis. Jedes Mal, wenn wir Turnen haben, nimmt sie sie mit in die Halle. Sie wurden ihr eben einmal gestohlen. Ich finde diesen Fimmel etwas daneben. Ich achte mich nicht einmal, was er/sie für Jeans trägt.

**Sarah Derungs, 13** «Keine Levis? Keine Diesel? Tschüss!» Wie oft muss man das am Tag hören, wenn man nicht zu den Trägern aktueller Markenjeans gehört. Kann man nicht mit angesehenen Jeansfabrikanten auftrumpfen, so ist man sofort out. Aussenseiter. Die Markenjeans aus Amerika – mit Dollars bezahlt – sind sowieso der Hit. Wer nach Amerika fliegt, kauft sich dort die Jeans ..., um zu Hause angeben zu können. Ich sehe eigentlich keine grossen Unterschiede zwischen einem «No name»-Produkt und Markenjeans. Doch: der Preis. Vielleicht macht er diese Kleidung so modern. Na ja, Markenjeans sind teuer. Guter Rat auch.

**Stefan Auer, 15** Auch ich trage vorwiegend Jeans (wobei diese meistens keine Marke tragen), auch ich habe gerne einen schönen Pull-over an. Meine Schuhe jedoch sind überhaupt nicht «normal»: Es sind – im Gegensatz zu den Airwalks, Camels und Adidas meiner Kollegen – echt originale Birkenstock-Sandalen. Auch wenn sie nicht dem Schönheitsideal entsprechen, so sind sie doch die bequemsten Schuhe, die ich kenne. Auch bin ich noch einer der wenigen in meiner Klasse, die es wagen, Gross-



Wie «modisch» muss man angezogen sein, um «in» zu sein? Ist es wichtig, Marken-Jeans, Marken-Turnschuhe etc. zu tragen? Oder spielt das alles gar keine Rolle, da es ja heute ohnehin keine «Kleidervorschriften» mehr gibt?



In der Zeitschrift «SPICK» äusserten sich Jugendliche zu diesen und ähnlichen Fragen:



mutters selbst gestrickte Socken anzuziehen. Mein Tipp an alle, die nicht so tief in die Tasche greifen möchten oder können: Tragt das, was ihr bequem findet, was euch gefällt, was ihr vermögt. Ich habe bemerkt, dass das einem viel mehr Achtung der anderen einbringt. Seid euch selber.

**Birgit Kübler, 16** Ich muss gestehen, dass ich auch einen «Tick» auf eine bestimmte Jeansmarke habe, einfach, weil ich die bequem finde (obwohl andere wahrscheinlich genauso passen würden ...). Nun, jetzt, wo ich Lehrling bin, ist es meinen Eltern (relativ) egal, wie ich mich anziehe, ich muss meine Kleider ja selbst bezahlen ...

**Marianne Kramer, 14** Ich trage sehr oft Markenklamotten! Mir ist es schon ein paar Mal passiert, dass jemand gesagt hat: «Hei, du trägst diese Marke, cool, ich auch!» So quasi: Jetzt bist du mir viel sympathischer! Das finde ich dann echt ätzend. Ich trage bestimmte Kleider, weil sie moderner oder lässiger aussehen als «Normales». Also überhaupt nicht, um anzugeben oder so. Wenn es Leute gibt, die sagen: «Ich brauche keine Markenklamotten», dann finde ich das mehr als o. k. Jeder soll sich doch so anziehen, dass es für ihn stimmt.

**Peter Früh, 12** Letzthin bekamen wir in der Klasse Besuch von ein paar Leuten aus Rumänien. Als sie zur Tür hereinkamen, schauten sie, als ob sie noch nie ein Schulzimmer gesehen hätten. Es ist etwas Wahres daran, denn in den Schulzimmern in Rumänien haben sie keine Lavabos. Doch jetzt zu den Kleidern: In Rumänien muss man für ein Paar Schuhe einen Monatslohn bezahlen. Bei uns hat es ein paar ganz reiche Leute, die alles nur von Nike haben. Ich finde es schon schön, wenn man ein Paar gute Schuhe bekommt, aber es muss nicht immer von Nike, Adidas oder Reebok sein.

**Kevin Ober** Ich bin 14 Jahre alt und würde mich als modisch bezeichnen. Bei mir kommt es nicht so auf die Marke an, sondern darauf, wie es aussieht. Ich trage die Sachen lieber weit und lang. Im Moment liebe ich Hosen mit breiten Beinen und Pullis bis auf die Knie. Die Hemden lampen immer unter dem Pullover heraus. Ich finde, das ist Mode. In der heutigen Zeit muss ein Junge oder ein Mädchen modisch sein, um dazuzugehören.

**Edal Hazir** Bei uns in der Schweiz wehrt man sich gegen die Schuluniformen – und doch sollten alle in Levis, Diesel usw. herumlaufen. Ich finde, jeder Mensch möchte doch mit seinen Kleidern irgendetwas ausdrücken. Von mir aus kann jede und jeder Reklame für diese Marken unterstützen, solange sie mich meine Sachen tragen lassen. Marken, so finde ich, sind eine Einschränkung der Phantasie.

**Sabrina Beurer, 16** Ich finde, man sollte zufrieden sein, dass man überhaupt Kleider hat. Es gibt nämlich viele, die kaum Kleider haben. Und falls in einer Gruppe nur Kleider zählen, soll man sich gut überlegen, ob man dazugehören will.

**Katharina Wülsche** Früher machte es mir nichts aus, keine Markensachen zu tragen. Aber wenn ich heute nach Kleidung gucke, gucke ich zuerst bei den Markenartikeln. Je älter man wird, desto wichtiger wird es für einen, gut auszusehen.



**Anna John, 14** Auch ich unterlag einige Zeit diesem Schwachsinn. Ich habe mir sogar Geld von meinem Götti gewünscht, um mir Levis-Jeans kaufen zu können. Schlussendlich habe ich mit dem Geld jedoch zwei Paar stinkgewöhnliche Jeans gekauft. Ich finde es jetzt viel wichtiger, was *unter* den Markenklamotten existiert. Meistens ist es nicht viel Schlaues ...

**Susan Peyer, 13** Ich ziehe an, was mir bequem ist, egal was für eine Marke. Auch die Farben, die momentan für Frauen und Mädchen «die Farben» sind, sind mir piepegal. Deshalb gehe ich auch in die Herren- oder Knabenabteilung, um mir z. B. einen Pulli zu kaufen.

Slow-Motion-Diskussion  
(Zeitlupendiskussion)

Einzelarbeit

6

1  
Wie wichtig sind für dich die Marken  
von Kleidern?  
Kurze schriftliche Stellungnahme.

Als Vorbereitung:  
Ein grosses Blatt Packpapier der Länge  
nach mit einem dicken Strich in zwei  
Hälften halbieren.

Arbeit in Zweiergruppen

Vorgehen:

2  
Stellt eine Liste zusammen mit  
Argumenten zum Thema:  
Marken-Kleider sinnvoll?  
Was spricht dafür? Was dagegen?

Jemand von euch nennt ein Argument  
(dafür oder dagegen) und legt den Klebe-  
zettel aufs Packpapier.  
Die oder der andere hat nun genügend  
Zeit, sich zu überlegen, mit welchem  
Argument darauf reagiert werden könnte.

3  
Schreibt die einzelnen Argumente  
(dafür/dagegen) auf Klebezettel.  
Material: Argumente von anderen  
Jugendlichen (siehe Kopiervorlagen)  
und/oder eigene Argumente.

Formulierung des Arguments,  
anschliessend den Klebezettel auf dem  
Packpapier (Gegenseite!) ablegen.  
Das «Spiel» geht so lange, bis alle Argu-  
mente aufgebraucht sind.

4  
Entscheidet euch, wer im anschliessenden  
Gespräch die Pro-, wer die Kontra-Seite  
vertreten möchte.

Nach der Diskussion: Gespräch über ...  
• Anzahl Argumente: genügend/ungenügend?  
• Qualität der Argumente: überzeugend/weniger  
überzeugend?  
• Reihenfolge der Argumente: logisch/wirrig?  
• Gegenargumente: wirkungsvoll/wenig überzeugend?

5  
Bereitet euch auf das  
Streitgespräch vor:

- Argumente (Klebezettel) ordnen;
- Argumente sprachlich ausbauen;
- sich überlegen, welche Gegenargumente die Ge-  
sprächspartnerin oder der Gesprächspartner ins Feld  
führen wird – und mit welchen Argumenten diese am  
besten bekämpft werden können.

Echtzeit-Diskussion auf Tonband  
zu zweit

7

Nun gilt es ernst! Mit Hilfe der Vorarbeit  
(«Slow-Motion») wird jetzt ein echtes  
Streitgespräch geführt. Wenn möglich  
ohne Pause. Das Gespräch wird dabei auf  
Tonband aufgenommen.  
Anschliessend könnt ihr euch die Band-  
aufnahme anhören und die Qualität des  
Gesprächs beurteilen.



### Ziele

- Aus vorgegebenen Stellungnahmen zu einem Thema Argumente herauslösen;
- das Argumentarium durch eigene Argumente ergänzen und eine Argumentationsliste Pro/Kontra erstellen;
- sich auf ein Streitgespräch zum Thema vorbereiten (Partnerdiskussion);
- verschiedene Vorbereitungsmöglichkeiten ausprobieren: Slow-Motion-, Echtzeit-Diskussion;
- im Streitgespräch den eigenen Standpunkt mit überzeugenden Argumenten vertreten (unter Berücksichtigung einer sinnvollen Reihenfolge der Argumente) und auf die Gegenargumente eingehen.

### Querverweise

Begleitheft sieben–neun A, S. 15, S. 19, S. 34–35

### Zum Schwierigkeitsgrad

Relativ anspruchsvolle Kommunikationsform.

### Zur Weiterführung

Diskussion auf Tonband oder Video in der Grossgruppe (zum gleichen oder zu einem anderen Thema).

### Quelle

Argumente (gekürzt, leicht modifiziert, Namen geändert). Aus: SPICK 159, März 1995, S. 19–21.